

Bierstädter Zeitung

Anzeiger für das blaue Ländchen

Amtsblatt

Anzeiger für das blaue Ländchen

Erscheint 3 mal wöchentlich
Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis monatlich 70 Pfg., durch die
Post vierteljährlich 2.10 Mk. und Bestellgeld.

Umfassend die Ortschaften:
Muringen, Bierstadt, Breckenheim, Velfenheim, Diedenbergen,
Erbenheim, Hefloch, Kloppenheim, Massenheim, Enbach,
Naurod, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg, Wallau, ...

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinste altge-
setzte oder deren Raum 20 Pfg. Pfl. imen
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 50 Pfg. berechnet. Eingetragen
in der Postzeitungsliste unter 1110 a.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße. Fernruf 2027. Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schulze Bierstadt.

Nr. 38.

Samstag den 29. März 1919.

19. Jahrgang.

Die Nationalversammlung.

29. Sitzung.

M. Erzberger, v. L. Scheidemann, Pr. Pr. Pr.,
Erzberger, v. L. Scheidemann, Pr. Pr. Pr.,
und Beil.

Das Haus ist stark besetzt. Die Ränge sind über-
füllt. — Von der Bänke des Oberpräsidenten v. L. u.
b. e. r. ist für die Beileidshandlung der Nationalver-
sammlung ein Dankschreiben eingegangen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ergreift das
Wort Ministerpräsident Scheidemann zu einer
Rede über die auswärtsige Lage.

Nedner spricht, von stürmischer Zustimmung wie-
derholt unterbrochen, über den Waffenstillstand bezw.
über die durch seine Bedingungen geschaffene Lage und
fährt dann fort: Durch ganz Deutschland geht ein Auf-
schrei, nicht dabinistischer Art, sondern ein Aufschrei
aus tiefster Verzweiflung, ein Appell an die höchste
Instanz, die es gibt: An das Gewissen der Mensch-
heit. (Sehr wahr!) Zu Tausenden kommen die Pro-
teste aus Provinzen, Städten und Dörfern fern, bald
in der Sprache der Staatsrechtslehrer, bald in erzei-
fenden Worten von Arbeitern und Bauern, aber immer
aus der höchsten Not und der lauten Verzweiflung,
nicht aus materiellen Gründen, sondern aus vaterländi-
scher Angst, die Zugehörigkeit zur deutschen Nation zu
verlieren. (Lebhafte Zustimmung.) Bei Deutschland
wollen sie bleiben, bei dem verarmten, geschlagenen, mit
Wunden und Schulden bedeckten Deutschland. Sie wol-
len Wunden und Schulden mittragen, das ganze Marty-
rium des Volkes mit erleben, nur weil sie sich im Le-
ben und Sterben nicht anders fühlen und denken kön-
nen, als Deutsch. (Stürmischer Beifall.) Die Reichsre-
gierung weiß, daß diese Treue zum Reich bis zur
Selbstverleugnung geht, weiß, daß diese Treue das wert-
vollste Gut ist, das ihr zur Verwaltung anvertraut wor-
den ist. Sie wird es sich von keiner Seite schmälern
lassen, weder von innen, noch von außen, nicht von
rechts und nicht von links. Als das Wilhelmische Reich
anscheinend in der höchsten Blüte stand, hatte es am
meisten mit der Reichsverdrängung zu kämpfen. Die
Deutsche Republik, die nichts an Gegenwart, nur Zu-
kunft zu bieten hat, erlebt es, daß das Bekenntnis zur
Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen täglich lauter und
inniger wird. (Lebhafte Beifall.) Das viel zitiert
Sprichwort hat in diesen Tagen eine Abänderung er-
fahren: Not kennt kein Gebot! Zusammenstehen, bei
nem persönlichen Vorurteil nachgebend, sondern zu sei-
nem einzigen Volk von Brüdern, in keiner Not sich trennen
noch Gefahr. (Stürmischer Beifall.) Hier ist nichts von
Chauvinismus! Es gibt in diesem Zusammenbruch
nichts von nationalstiller Überheblichkeit. Neben
spricht dann von dem abgelehnten internationalen Ge-
richtshof, der die Kriegs-Schuldfrage prüfen sollte, und
von Spanien. Nicht nur die äußerste Linke schwächt um
sere Stellung. Am letzten Sonntag fanden einige Ver-
sammlungen in Berlin statt, einberufen unter dem Ein-
druck der Meldungen, daß Westpreußen, Danzig, das
Saargebiet ihre Zugehörigkeit zum Reich zu verlieren
tröben. (Zurufe rechts: Vofen!) Es war für einen
Teil des Publikums dieser Versammlungen schon kenn-
zeichnend, daß er die Ausführungen des Reichsmi-
nisters Erzberger und meines Parteifreundes Bernheim mit
ärmenden Kundgebungen unterbrach, gegen den Wi-
derspruch der überwiegenden Mehrheit, nur, weil die
beiden Redner sich auf den Boden des Wilsons-Pro-
gramms gestellt hatten. (Hört, hört!) Welche Kräfte
hier am Werke politischer Sabotage waren, zeigte se-
recht, daß der sogenannte Nationalbund deutscher Offi-
ziere, ein Häuflein politisch urteilsloser Herren (groß-
lärmte rechts). — Zurufe: Na, na! — Lärm links), ist
wiederholte, daß es sich bei diesem Nationalbund deut-
scher Offiziere um ein Häuflein politisch urteilsloser Her-
ren handelt, in deren Reihen der ehemalige Rechtsan-
walt Frederel eine führende Rolle spielt. (Stürmischer
Hört, hört! links. Zurufe: Ein Betrüger! Lärm und
Unruhe rechts.) Diese Herren brachten es fertig, daß
die im Siegeszug zu singen und durch das Ausbrin-
gen von Unruhe eine gemeinsame Sache des gan-
zen Volkes zu machen für die armselige Lapp-
schere, die er Clique, einer Gruppe, einer Min-
orität, gegenüber dem großen Volk, dem deutschen
Volk, nichts wissen. Man braucht den großen Lu-
dendorff Ovationen dar, der sich natürlich ganz zufällig
große Unruhe genau zu der Minute in der Wilhelm-
straße befand (Hört, hört!) Wir protestieren mit aller
Entschiedenheit gegen dieses Vorkommnis vom Sonntag
vor protestieren gegen die Fälschungsversuche, die die
Freiheit der Republik nicht für, sondern gegen unsel-
bst mißbrauchen. Ich weiß nicht, wie man dieses Trei-
ben am besten brandmarken soll. (Unruhe rechts.) Un-
erleidendes, von jeder militärischen Kraft entblößt

und der Zerstörung preisgegebenes Volk... (Stürmi-
sche Unterbrechungen rechts. — Zurufe rechts: Das ist
die Schuld der Revolution! — Lärm und Zurufe
links: Ludendorff ist schuld! Bewegung im ganzen
Hause.) Wir werden uns das Herausfordern neuer
unpolitischer Gefahren durch eine ganz hell Real-
konäre nicht weiter gefallen lassen. Wir dulden das
nicht. Stillschweigen wäre hier Mißgunst, Uebersehen
wäre Verbrechen am eigenen Volke. Mit erhöhter
Stimme fortsetzend: Wir werden die Herren zu fassen
wissen, die eine derartige Schuld der Vergangenheit auf
eine neue Gegenwart übertragen wollen. (Hört, hört!
und Bewegung.) Die Anwesenheit des Generals Luden-
dorff bei diesen Vorgängen soll nicht leichten Herzens
beurteilt werden. Seine Schuld oder Nichtschuld wird
ich nur aus seinem Verhalten während des Krieges be-
urteilen lassen. Er hat bei seiner Rückkehr aus Schwe-
den das Urteil eines Staatsgerichtshofes verlangt. Er
soll es hören. (Beifall bei der Mehrheit. Zurufe rechts:
Über ein unabhängiger Gerichtshof!) Wir werden dafür
sorgen, daß dieser Gerichtshof unparteiisch zusamen-
gesetzt ist. Im Namen der Reichsregierung habe ich zu
erklären, daß wir schnellstens einen Gesetzentwurf zur
Errichtung eines Staatsgerichtshofes bei diesem hohen
Hause einbringen werden, um auch nach dieser Seite
hin zu dokumentieren, das neue Deutschland kennt für
sich und für andere, für innere und äußere Gegensätze
nur das eine, das Gesetz des Rechtes und nur des Rech-
tes. (Lebh. Beif.) Dann, nur dann kann uns aus der
heutigen zerrütteten Welt die Lösung zurechtweisen, auf
der sich die neue staatliche Gesellschaft aufbauen muß:
das Friedensgesetz der Gerechtigkeit. (Lebh. Beifall bei
der Mehrheit. Stillschweigen rechts.)

Abg. Schulz-Bromberg (Deutschnat. Vp.): Jede
Partei wird das Bedürfnis nach einer Besprechung die-
ser bedeutsamen Rede haben. Wenn auch nicht sofort,
so behalten wir uns doch bei der Feststellung der näch-
sten Tagesordnung vor, einen solchen Antrag zu stellen.

Präsident Fehrenbach: An sich ist eine Be-
sprechung nach Regierungserklärungen außerhalb der
Tagesordnung nicht zulässig, aber das Bedürfnis des
Vorredners ist durchaus verständlich, und beim Notet
werden sich Betrachtungen allgemeiner politischer Art an-
bringen lassen. Morgen kommt der Notet auf die
Tagesordnung. Das Haus erklärt sich damit einver-
standen.

Hierauf wird die Besprechung der Interpellation
über Mittelstand und Kleingewerbe fort-
gesetzt.

Der Ältestenausschuss.

Der Ältestenausschuss der Nationalversammlung be-
riet über die Geschäftslage und einigte sich dahin, in
nächster Woche Vollversammlungen nicht abzuhalten, um
namentlich dem Verfassungsausschuss die
Möglichkeit zu geben, seine Arbeiten zu fördern, daß sie
in absehbarer Zeit einen Abschluß finden können. In
dieser Woche sollen nach Abschluß der Mittelstands-De-
batte das Notetgesetz und der Nachtrag-
gesetz zur Beratung kommen und bis zum Samstag
erledigt werden.

30. Sitzung.

Auf der Tagesordnung stehen der vierte Nach-
tragsetz für 1918 und der Notet für
1919. Der Nachtragsetz enthält die Anforderung für
den Reichspräsidenten (monatlich 100 000 Mk. Auf-
wendungsgelder), sowie für das Reichsarbeitsre-
gierung und das Reichsstaatsministerium. Der Notet
die vorläufige Regelung der laufenden Ausgaben für
das Rechnungsjahr 1919 vor.

Reichsfinanzminister Schiffer begründet beide
Vorlagen unter Hinweis auf ihren vorläufigen Cha-
rakter. Hauptsächlich bringen schon die nächsten Wochen
klare und endgültige Verhältnisse. Aber im Interesse
einer besseren Uebersicht und nicht zuletzt aus der Er-
wägung, die Durchsichtigkeit unserer Finanzen auch nicht
einen Tag verschleiern zu lassen, seien beide Vorlagen
dem Hause unterbreitet worden.

Abg. Schulz-Bromberg (Soz.): Die Hoffnung
auf einen schnellen Frieden, die unser Volk mit der
Revolution verband, hat sich nicht erfüllt. Wir brau-
chen Frieden, Arbeit und Brot. Hierzu ist die Auf-
hebung der Blockade nötig, die zugleich auch einen wirk-
samen Damm gegen den Hungerwurm aufstellt. Ge-
genüber den Gefahren, die von links und rechts dro-
hen, verlangen wir schärfste Maßnahmen der Regierung.
Dem Ministerpräsidenten danken wir, daß er die Ver-
sicherung der Reichsregierung am Sonntag als ein politisches Bu-
denstück abgelehnt hat. Nedner beantragte Ueber-
weisung des Nachtragsetzes an einen Ausschuss, um
die Aufwendungen für den Reichspräsidenten prüfen zu
können. Es ist auch zu erwägen, ob sich an den Mini-
sterialkassen nicht Abstriche ermaßen lassen.

Reichswehrminister Koste erwidert auf eine An-
frage des Vorredners, daß von einer Offensivbewegung
deutscher Truppen in Rußland und Litauen keine Rede
sein könne, wenn auch eine gewisse Sicherung der deut-
schen Ostgrenze noch erforderlich sei. Die Reichsre-
gierung habe den lebhaften Wunsch, mit Rußland
Freundschaft und gute Nachbarschaft zu leben. (Lebh. Beif.)

Abg. v. d. Schwaben (Ztr.): Auch wir werden
die Anforderungen für den Reichspräsidenten genau
prüfen. Es muß eine Trennung der persönlichen und
sachlichen Ausgaben erfolgen. Mit der Sanierung un-
serer Finanzen muß bald begonnen werden. Wir
sind bereit, die 14 Punkte Wilsons reiflich und loyal
zu erfüllen. Wir erwarten aber daselbe auch von un-
seren Gegnern. (Sehr richtig! bei der Mehrheit.) Was
die Berliner Vorfälle anbelangt, so messen wir densel-
ben nicht die Bedeutung zu, die ihr der Ministerpräsi-
dent zugesprochen hat. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Graf v. Saldow (Deutsch-Nat.) wen-
det sich gegen die geistigen Ausführungen des Mini-
sterpräsidenten und erklärt, daß es mit der Freiheit in
der Republik nicht bestellt sein müsse, wenn die Re-
gierung die Forderungen der Berliner Pressever-
sammlung gegen die Zerstückelung Deutschlands nicht ver-
tragen könne. Das Reich sei in Gefahr und staatsmän-
nische Weisheit hätte sämtliche Kräfte der Nation zur
Abwehr gesammelt. (Sehr richtig! rechts.) Statt dessen
habe der Ministerpräsident durch die Schärfe seiner geist-
rigen Ausführungen das Gegenteil bewirkt und in den
Herzen von Millionen tiefe Empörung hervorgerufen.
(Lebhafte Zustimmung rechts.) Von den Offizieren, die
im Kriege und zu Hause ihr Leben in die Schanze ge-
schlagen haben, dürfe nicht in so wegwerfendem Tone
gesprochen werden. Der Berliner Unzug habe nicht
andere sein sollen, als ein leidenschaftlicher Protest
gegen die Zerstückelung des Deutschen Reiches. (Sehr
richtig! rechts.)

Abg. v. d. Schwaben (Dem.): Wir werden die Auf-
wandsgehälter für den Reichspräsidenten zerlegen nach
dem persönlichen und sachlichen Bedarf. In Zukunft
soll in den Reichsämtern bürgerliche Einfachheit herr-
schen. (Sehr richtig! bei der Mehrheit.) In der Rede
des Ministerpräsidenten haben wir nichts Unwürdiges
gefunden. Das Ausland versteht die Demonstration
einer kleinen Minderheit falsch. Darin liegt die Gefahr.

Abg. v. d. Schwaben (U. S.) polemisiert gegen die Re-
gierung, besonders gegen den Reichswehrminister Koste.
(Die Sitzung dauert fort.)

lokales und Allgemeines.

Die Kartoffeln in den Städten wird leider
oft in der rücksichtslosesten Weise durch den wucherischen
Schleichhandel ausgenutzt. Die Preise, die hierbei ge-
fordert und gezahlt werden, übersteigen alles bisher
Bekanntes. Bei Fahrten in der Eisenbahn hört man
hierüber unglaubliche Beispiele erzählen. So zahlte
ein Städter für den Zentner Kartoffeln, die er sich zu
verschaffen wußte, 25 Mark. In einzelnen Fällen wer-
den bei kleineren Mengen pro Pfund 30—35 Pfg. ge-
zahlt. Das ist Wunder der schändlichsten Art. Daß die
Kartoffeln heute besonders stark auftritt, liegt vor
allem in der absolut unzureichenden Anfuhr vom
Land nach der Stadt. Diese Mangelhaftigkeit aber ist zum
Teil durch Produzenten und Konsumenten in gleicher
Weise selbst verschuldet. Im letzten Herbst blühte wo-
chenlang ein geradezu unfinniger Kartoffelschwarzmarkt in
der Art, daß viele hunderte von Käufern allmählich
mehrmals aufs Land zogen und bei den Landwirten
die Kartoffeln vom Ader weg zentnerweise kauften, so
daß sie sich dem Ader ausmachten. Sehr viele ver-
schafften sich so ihre 10—20 Zentner nach Hause, die
nicht auf die Karten angemeldet waren. Sehr viele
Landwirte in der Nähe der Großstadt aber setzten se-
hr ihren gesamten überschüssigen Kartoffelvorrat auf
unzulässige Weise vorzeitig zu hohen Preisen ab. Heute
aber rächt sich dieser Kartoffelschwarzmarkt an denjenigen, die
dieses Treiben nicht mitmachen und sich auf ihre Kar-
toffeln verlassen, in der bittersten Form.

Der Schleichhandel blüht. Aus Berlin wird
berichtet: Wie sehr in dieser Zeit der allgemeine Le-
bensmittelnot der Schleichhandel und Preiswucher blüht,
geht aus einer Zusammenstellung der von der städtischen
Polizei beschlagnahmten Gegenstände hervor, die sich
in unrechtmäßigem Besitz befanden oder mit
denen Wucher getrieben wurde. Darnach sind im
Monat Februar beschlagnahmt worden: 6634 Pfund
Fleisch und Wurst, 73 359 Dosen Fleischkonserven, 4
Lebende Kaninchen, 6165 Pfund Speck, Schmalz und
Fett, 51 Bischen Fett, 467 Pfund Butter und Mar-
garine, 6899 Pfund Getreide und Hülsenfrüchte, 6975
Pfund Mehl und Backwaren, 95 Kuchen, 9 Torten, 36
Weißbrot, 21 Bäckchen Spekulatius, 8 Kisten Reis,
150 Pfund Grießmehl, 515 Pfund Puddingpulver, 27
Kisten ...

Die Dienstagnummer der Vierstädter Zeitung bringt eine jörnige Klage gegen die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, weil der Betrieb der Straßenbahn an der Post endigt und nicht bis zum Endpunkt der Bahn durchgeführt wird. Die Beschwerde ist berechtigt, ist aber in diesem Falle nicht an die richtige Adresse gerichtet. Konzessionarin der Straßenbahn Dohheim-Vierstadt und Trägerin der Betriebspflicht ist nicht die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, sondern die Stadt Wiesbaden, in deren Auftrag die Süddeutsche den Betrieb dieser Bahn führt. In der Tariffrage ist in Ansehung dieser Linie die Stadt Wiesbaden allein interessiert; denn ihr fließen sämtliche Einnahmen zu, während sie für die Betriebsleistung bestimmte und, soweit bekannt, von den Einnahmen unabhängige Vergütungen an die Süddeutsche zahlt. Zeitungsnachrichten zufolge hat die Stadt sich energisch gegen die Einführung des Minimaltarifs von 15 Pfg. auf den übrigen Wiesbadener Linien, welche der Süddeutschen koncessioniert sind und deren Einnahmen derselben zufallen, gewehrt, und die Stadt würde daher folgerichtig handeln, wenn sie es auf der Städtischen Bahn bei dem Minimaltarif von 10 Pfg. bewenden lassen wollte. Zweifellos ist der Betriebsaufwand gewaltig gestiegen, und dementsprechend werden auch die Vergütungen für die Betriebsleistungen der Süddeutschen erheblich höher sein, als früher. Andererseits ist aber auch die Ausnutzung der Plätze die geboten werden, also das Verhältnis der Ruhplatzkilometer zu den gesamten gefahrenen Platzkilometer ein so hervorragend günstiges, daß darin ein Äquivalent für die Betriebsaufwandskosten liegen dürfte. Dem Vernehmen nach sind zur Erzielung einer Stromersparnis auf drei Linien die Endstrecken außer Dienst gestellt worden: auf der Schleierhainer Linie, auf der blauen Linie nach den Eichen und auf der Dohheim-Vierstädter Linie. Eine erhebliche Stromersparnis wird jedenfalls erzielt durch die Stilllegung der letzten, in engen Kurven geführten Endstrecke der an den Eichen endigenden blauen Linie, und hier ist diese Maßnahme vollumfänglich begründet und berechtigt; die Stromersparnis durch Stilllegung der fast ganz horizontal liegenden Endstrecke der Vierstädter Bahn erzielt wird, ist aber so geringfügig, daß diese Stilllegung damit nicht begründet werden kann. Eine derartige Maßnahme wirkt verhängnisvoll. Anders sieht die Frage, ob der derzeitige Betriebsplan mit teilweisem Viertelstundenverkehr auf der Dohheimer Seite mit dem vorhandenen Wagenmaterial bis zu dem Endpunkt in Vierstadt sicher und regelmäßig durchgeführt werden kann. Nach eingezogenen Erkundigungen sind 5 dienstbereite Zugausrichtungen, bestehend aus Triebwagen und Anhängerwagen vorhanden. Dieses Betriebsmaterial genügt knapp, wenn man unter kleinen Fahrplanverschiebungen die Fahrstrecke etwas kürzt, um genügende Wendestellen zu gewinnen.

Straßenbahn-schmerzen.

Es kann der Verwaltung nicht schwer fallen, bei dem

jetzt vorhandenen Ueberfluß an geschulten technischen Arbeitskräften das Betriebsmaterial in kürzester Frist heranzuholen, daß der Viertelstundenverkehr, von Endpunkt zu Endpunkt in normaler Weise durchgeführt werden kann. Dann kann man für einen erheblichen Teil der Züge die Anhängerwagen entbehren und damit eine Schonung der Triebwerke und eine Herabminderung der Unterhaltungskosten erzielen, während der Stromverbrauch nur wenig steigt.

Zur Rechtslage sei folgendes bemerkt:

Die Stadt Wiesbaden ist öffentlich rechtlich verpflichtet, die Vierstädter Bahn bis zum Endpunkt zu betreiben und die Aufsichtsbehörde kann sie von dieser Verpflichtung nur aus Gründen des öffentlichen Interesses entbinden. Derartige Gründe liegen aber tatsächlich nicht vor und die Stadt Wiesbaden ist daher verpflichtet, die Betriebsführung zur Durchführung des vollen Betriebes anzuhalten und die dazu erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Die Stadt Wiesbaden hat sich übrigens auch der Gemeinde Vierstadt gegenüber in dem Straßenbenutzungsvertrag privatrechtlich verpflichtet, die Bahn bis zu ihrem Endpunkt zu betreiben, und die Gemeinde Vierstadt hat durchaus Veranlassung, die Stadt Wiesbaden an diese privatrechtliche Verpflichtung zu erinnern.

Die Beschwerden in der „Vierst. Ztg.“ wegen des Straßenbahnbetriebes erscheinen seit Jahren, aber niemand scheint darauf zu hören. Der Gemeindevertretung fehlt die fachkundige Beratung in derart wichtigen Verkehrsfragen und schließlich kann man auch von den schwach besoldeten, aber desto stärker mit Arbeit belasteten Männern im Gemeindehaushalt nicht erwarten, daß sie auch noch in diesen Fragen die Interessen der Gemeinde mit Erfolg vertreten sollen. Die Gemeindefürsprecher sollten sich einen unabhängigen Beirat für technische Angelegenheiten und Verkehrsfragen angliedern, welchem alle einschlägigen Fragen zur Begutachtung vorzulegen sind und der auch berechtigt ist der Gemeindevertretung aus eigener Initiative Vorschläge zu machen, über die alsdann Beschlüsse der Gemeindeorgane herbeigeführt werden müssen. Wenn einem solchen Beirat Vertreter des Arbeiterstandes mit angehören, dann wird manche Mißstimmung vermieden werden. Werden die Interessen der Gemeinde Vierstadt in den Verkehrsfragen der Stadt Wiesbaden gegenüber sachgemäß und nachdrücklich vertreten, dann ist eine Nichtbeachtung wohlbegründeter Ansprüche ausgeschlossen.

J. Müllen.
Gemeindevertretung. In der Gemeindevertretung wurde: zunächst der Haushaltsvoranschlag für 1919 festgestellt; die wichtigsten Zahlen in denselben sind folgende: a. Einnahmen. Mehreinnahmen (1918-28000 Mk.) 1919-27000 Mk. Ertrag aus Wäldungen (64195 Mk.) 53045 Mk. Zinsen vom Gemeindefonds (4622 Mk.) 7547 Mk. Neu aufzunehmende Kapitalien (7000 Mk.) 5000 Mk. Laufende Einnahmen für Schule (7582 Mk.) 7149 Mk. Laufende Einnahmen für Armenpflege (2531 Mk.) 2531 Mk. Indirekte Steuern (3200 Mk.) 8400 Mk. Direkte Steuern (78894) 96230 Mk. Einnahmen zu dem Gemeindefonds (180022) 200018 Mk. Sonstige Einnahmen (20949) 33949 Mk. b. Ausgaben. Steuern der Gemeinde und Feuerversicherungsprämien: (12050) 19558 Mk. Kosten der Hofhaltung und Unterhaltung des Balles: (12695) 15145 Mk. Unterhaltung der Wege etc. (22500) 30100 Mk. Beförderung des Landbaues und der Viehzucht (4661) 5341 Mk. Laufende Ausgaben für die Schulen (481701) 48000 Mk. Laufende Ausgaben für die Armenpflege: (9035) 9035 Mk. Beförderung der Gemeindefürsorge: (84978) 40753 Mk. Sachliche Kosten der Gemeindeverwaltung (4000) 4700 Mk. Verzinsung der Gemeindefürsorge (4050) 6789 Mk. Tilgung der Gemeindefürsorge (29461) 2831 Mk. Ausgaben für die Gemeindefürsorge (200000 Mk.) 210076 Mk. Sonstige Ausgaben (41460) 44045 Mk. Der Gesamtumsatz der Gemeindeverwaltung beläuft sich demnach auf 900000 Mk. — Die Beschlussfassung über die Verteilung des Steuerbedarfs an

direkten Gemeindesteuern für das Rechnungsjahr 1919 ergab folgende Aufschläge: Einkommensteuer 140 %. 1918-120 Grundsteuer 330 Proz. (300) Gebäudesteuer 180 Proz. (180) Gewerbesteuer 180 Proz. (180) Betriebssteuer 50 Proz. (100) An dieser Verteilung ersehen wir, daß unsere Gemeinde unter allen Vororten sicherlich mit den geringsten Aufschlägen versehen kann. — Die Prüfung der Gemeindefürsorge von 1918 wurden den Herren Wilhelm Seulberger und Wilhelm Wellenbach übertragen. — Die Stadt Wiesbaden wünscht den Ausbau von Gasrohrleitungen. In unserer Gemarkung. Der ungeänderte Vertrag wurde genehmigt. Die beiden Holzversteigerungen in den Distrikten Hassel, Hainchen, Kallborn, Wellborn wurden genehmigt. — Dem Antrag des Herrn Emil Dickhäuser, um Ausbau der unteren Wartestraße wurde unter der Bedingung stattgegeben, daß Antragsteller $\frac{1}{3}$ und die Gemeinde $\frac{2}{3}$ der Kosten übernimmt. Dem Gemeindefürsorge Rat werden zwei weitere Dienstjahre außerhalb unserer Gemeinde in Anrechnung gebracht und es wurde seine endgültige pensionsberechtigte Anstellung beschlossen. Einem Besuch der hiesigen Lehrpersonen um Bewilligung von Ortszulagen wurde im Prinzip beigegeben. Die Höhe dieser Zulagen sollen in einer gemeinschaftlichen Sitzung, wobei alle Vororte vertreten sein werden und zu welcher auch wohl die Regierung einen Vertreter entsenden wird, gleichmäßig festgesetzt werden.

* Die Mietssteigerungen, die nun innerhalb eines Jahres zum zweiten Male stattgefunden, haben zwischen Mieter und Vermieter naturgemäß einen verärgerten Zustand geschaffen, wie dieses ja auch in verschiedenen Eingangsblättern in der Vierstädter Zeitung zum Ausdruck gekommen ist. Wir selbst haben zu dieser Angelegenheit nicht Stellung genommen, müssen auch von weiteren Eingangsblättern die in diese Angelegenheit zur Veröffentlichung noch vorliegenden Abhandlungen nehmen. Nur ist im letzten Eingangsblatt des Haus- und Grundbesitzer Verein einiges richtig zu stellen was wohl am besten aus nachfolgenden Zeilen ersichtlich. Zur Verhütung von unberechtigten Mietssteigerungen ist ein neues Mietsgesetz erlassen. Hiernach darf für Wohnungen, die seit im Juni 1917 vermietet waren, bei Vermietung an einen neuen Mieter kein höherer Zins als der bisherige, wie ihn der Mieter bezahlt hat, entrichtet werden wenn nicht das Mietnigungsamt diesen höheren Zins genehmigt hat. Es sind hiernach in allen Fällen, wenn ein höherer Zins bezahlt werden soll, die Mietnigungsämter anzurufen, denen die Entscheidung zusteht. Der Vermieter hat, wenn eine höhere Miete vereinbart werden soll, binnen einer Woche nach Abschluß des Mietvertrages dem Mietnigungsamt die Sache vorzulegen. Es darf auch keine beiderseitige freiwillige Vereinbarung über einen höheren Zins zugelassen werden. Zuwiderhandlungen ziehen sowohl für den Vermieter als den Mieter Bestrafung bis zu 10000 Mk. nach sich.

Kirchliche Nachrichten, Vierstadt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 30. März.

E. Lactare.

Morgens 10 Uhr: Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden. — Bieder Nr. 211 — 110 — 217

Legt: Timotheus 3, 15.
Mittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. — Bieder Nr. 133. — 78. Ev. Mark. 15, 1—15.

Kath. Kirchengemeinde.

Sonntag, 30. März.

8 Uhr: H. Messe.

9 Uhr: Hochamt mit Predigt.

2 Uhr: Andacht.

Mittags 11 Uhr: Messe 7^u Uhr.

Freitag Abends 6 Uhr: Fastenandacht.

Rote Rosen.

Roman von H. Courtes-Kaiken.

73 Nachdruck verboten.

Und Ratner wird dann frei für mich. Er wird Josta nicht halten gegen ihren Willen, wird den Bruder nicht unglücklich machen wollen. Er ist zu selbstlos dazu. Und dann — dann will ich ihn trösten, dann will ich meine Sache kläger führen als zuvor, dann soll ich mir keine andere mehr nehmen. Also Vorsicht jetzt — und lang weiter operieren. „Hilf mir, Vater im Himmel — dann brauche ich nicht schlecht zu werden, dann brauche ich die kleine Frau nur zu ihrem eigenen Besten zu überlassen.“

So dachte sie, und laut sagte sie, sich aufruffend, möglichst gleichmäßig:

„Nun also, dann habe ich mir wohl nur trichterförmig eingebildet, daß deine Tränen einem Herzensummer gelten. Wenn du weisst, daß Ratner nicht aus Liebe um dich geworben hat, dann hast du ihm doch noch sicher nicht verschwiegen, daß du ihn nicht liebst.“

Josta wurde wieder rot, zwang sich aber zur Ruhe.

„Ja, Ratner weiß das,“ sagte sie leise.

„Nun, dann ist ja alles gut, kleine Frau. Oder doch schlecht? Ach, Josta, ich kann mich ja so gut in deine Lage versetzen! Auch ich habe vor Jahren meine Hand ohne mein Herz verschwenkt. Was ist das nicht dabei! Und ich wünschte dir nur, daß du dann Herz nicht eines Tages an einen andern verlierst, wenn ich auch sicher bin, daß dich Ratner nicht gegen deinen Willen halten würde.“

Josta sprang mit einer hastig abwehrenden Bewegung auf. „Nein, nein — daran ist nicht zu denken. Bitte, laß uns dieses Thema nicht mehr berühren, es quält mich.“

Gräfin Gerlindes Augen leuchteten seltsam auf.

„Warum diese heftige Abwehr?“ dachte sie. „Das heißt ja aus wie Angst. Nun, ich werde noch dahinter kommen. Verliebt ist Josta, scheint mir, unbedingt. Eine Frau, die nicht liebt, ist ruhig und gelassen und sieht nicht tränenden Auges über ihrem Tagebuch. Dies Tagebuch! Es würde mir sicher den Schlüssel zu ihrem

Wesen geben. Was gäbe ich darnach, wenn ich ihn ein schauen könnte!“

Diese Gedanken erfüllten Gräfin Gerlinde. Aber da Josta so dringend ein anderes Thema verlangte, wollte sie es nicht mehr festhalten. Sie hoffte und wünschte, daß Josta ihr Tagebuch in dem Geheimfach bergen möge. Dann wollte sie sich schon Eindrücke in daselbe verschaffen, wenn sie Josta einmal abwesend würde.

Draußen brach die Sonne durch die Wolken. Gräfin Gerlinde legte den Arm um Josta.

„Komm ein wenig hinaus ins Freie, kleine Frau, da vergehen Kopfweh und trübe Stimmung im Sonnenschein. Und vergiß das Geheimfach nicht. Darin kannst du sicher alles bergen, was außer dir niemand sehen soll.“

Josta neigte das Haupt.

„Ja, ja — ich danke dir.“

Und mit schweren, müden Schritten ging sie neben Gräfin Gerlinde ins Freie hinaus. Ihr war zumute, als habe sie eine Torheit begangen, als habe sie sich wider Willen in Gräfin Gerlindes Hände gegeben, obwohl sie ihr nichts von ihrem eigenen Empfinden verraten hatte. Es bedrückte sie, daß sie Gerlinde den Namen der Frau zu danken hatte, die Ratner liebte. Wie ein Unrecht erschien es ihr nun, daß sie in sein Geheimnis eingedrungen war, gegen seinen Willen.

Aber von diesem Tage an hütete Josta ihrem Gatten gegenüber noch ängstlicher ihr Geheimnis und zeigte sich ihm noch zurückhaltender. Seinen Fährlichkeiten wich sie ängstlich aus, und wenn er ihr nur nahe, bekamen ihre Augen einen Ausdruck, als spähe sie nach einem Ausweg zur Flucht. Ratner merkte das nur zu genau, und er wurde mutloser denn zuvor.

In ihr Tagebuch schrieb Josta am Abend dieses Tages: „Nun weiß ich, wenn Ratners Liebe gehört, und nun bin ich ganz hoffnungslos. Diese Frau kann er nie vergessen. Ob sie ihn vergessen kann? Ob sie auf ihrer einsamen Höhe sich in Sehnsucht nach ihm verzehrt, wie ich es tue? Und ob er sehr leidet, daß er auf diesen Besitz verzichtet mußte? So lange habe ich mich danach gesehnt, diese Frau zu kennen,

ihren Namen zu wissen. Und nun ist ihn kenne, nun Gerlinde ihn mir verraten hat, ist mir, als wäre mir besser gewesen, ich hätte ihn nie gehört. Warum hat ihn mir Gerlinde verraten? Und warum wollte sie so unbedingt den Grund für meine Tränen kennen? Mein Gott, wie erschreckt ich, als sie mir sagte, sie wisse, warum ich weine. Was sie denken, was sie will, — wenn sie nur die Wahrheit nicht kennt. Die soll nie ein Mensch erfahren — niemals!“

Wenige Tage später sah Gräfin Gerlinde Josta und Ratner am Witwenhaus vorbeifahren. Sie war nun sicher, daß die beiden in der nächsten Stunde nicht ins Schloß zurückkehren würden.

Eligst ging sie hinüber, sie wollte sehen, ob Josta ihr Tagebuch in das Geheimfach gelegt hatte. Ohne Jostas Hand zu finden, suchte sie Jostas Boudoir auf und, nachdem sie sich überzeugt hatte, daß kein Besucher in der Nähe war, trat sie an den Schreibtisch heran und öffnete das Geheimfach.

In ihrer Enttäuschung war das Buch nicht darin. Josta hatte, einem bestimmten Argwohn folgend, ihr Tagebuch an dem alten sicheren Platz gelassen. Und den Schlüssel trug sie stets bei sich. Über dem Tagebuch erblickte Gräfin Gerlinde einen Brief. Schnell zog sie ihn heraus, und — fast hätte sie einen Freudenruf ausgestoßen — dieser Brief trug, von Jostas Hand geschrieben, die Adresse des Grafen von Ramberg.

Anscheinend war er erst kürzlich geschrieben worden. — Gräfin Gerlinde betrachtete ihn von allen Seiten. Er war leider versiegelt. Das Siegel zeigte den über drei Rosen springenden Eber. Graf Ratner hatte seiner jungen Frau das Bettstätt mit diesen Wappen geschenkt.

Ohne dies Siegel zu verletzen, konnte der Brief nicht geöffnet werden, sonst hätte sie es sicher getan.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Das Abfahren von Holz aus dem hies. Gemeindewald bei Strafe verboten.

Am Sonntag Vormittag findet durch einen Offizier der Befahrung eine Nachbesichtigung der angemeldeten Schäden statt.

Am Dienstag, 1. April vorm. ab 8 Uhr werden im unteren Rathhaussaal die neuen Fettarten ausgegeben. Kuh- und Milchhändler sind vom Bezug von Fett ausgeschlossen und erhalten daher keine Karten.

Bierstadt, 27. März 1919.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Es wird hiermit an die sofortige Zahlung der Kriegsschulden 1918 erinnert, da am 1. April mit der Zwangsverteilung der rückständigen Beträge begonnen wird.

Für die außerhalb Bierstadt-Wiesbaden arbeitenden Personen werden neue Personalausweise ausgestellt. Persönliches Erscheinen ist notwendig, da genaue Angaben gemacht werden müssen. Photographien sind sofort mitzubringen. Am Andrang zu vermeiden erfolgt die Ausstellung der Ausweise zwischen 9-12 und 2-5 Uhr, im oberen Rathhaussaal in alphabet. Reihenfolge und zwar:

A-B Montag C-F Dienstag
G-I Mittwoch K-N Donnerstag
O-S Freitag Sch-R Samstag

Der Bürgermeister: Hofmann.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder findet am 1. April d. Js. Vorm. 10 Uhr in der neuen Schule an der Adlerstr. statt.

Schulpflichtig sind die Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 1912 bis 30. Sept. 1913 geb. sind.

Alle Kinder haben den Impfschein, die auswärtig geb. Kinder den Geburts-Schein und die ev. Kinder den Tauf-Schein mitzubringen.

Kerstl. Mitste werden nicht mehr verlangt.

Bierstadt, den 27. März 1919.

Hofmann, Bürgermeister.

Am Sonntag, den 30. März, Vorm. 8 Uhr pünktlich findet eine Feuerprobe am hies. Spritzenhaus statt. Es haben zu erscheinen die Jahrgänge 94, 95, 96, 97, und 98. Die Krumbinden sind anzulegen.

Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr wollen ebenfalls zu dieser Übung erscheinen.

Bierstadt, den 27. März 1919.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Der Oberbrandmeister: Florreich.

Es wurde festgestellt, daß verschiedene Personen, für die Befahrung der franz. Armee bestimmte Lebensmittel kaufen oder zu kaufen suchten.

Es wird darauf hingewiesen, daß dies aufs strengste verboten ist. Zuwiderhandlung wird streng bestraft.

Der kommandierende General der 10. Armee.
Administrateur militaire du Cercle de Wiesbaden (Campagne).

Wollen Sie einen gesunden Tierbestand?

So gebrauchen Sie den Nähr- und Futterkalk Sandmanns treude Original vorzüglich zur Mast und ein wirksames Stärkungsmittel verhindert bei Schweinen den Kollaps und schützt gegen Bräune und Husten. Paket 1.20 Mk.

Hühner Geflügelfalk
für Eiertrag im Frühjahr jetzt zu füttern ferner
Kaninchen-Futterkalk
Marke „extra“ empfiehlt

Drogerie Arthur Lehmann
Bierstadt, Wiesbadenerstr. 4
Ecke Adlerstraße, gegenüber der Post.
Telefon 3267.

Diese Woche kommen zum Verkauf
50 000 Pfund
Auslands-Pferdefleisch
S. Barmann, Witwe,
Erbenheim

Verkaufsstelle Wiesbaden, Adolfsstraße.

Billiger Möbelverkauf!

Schlafzimmer 650-1200 Mk. Modernes Wohnzimmer 800 Mk. Rollstuhl 250 Mk. Sekretär 180-250 Mk. Kommode mit 60er Kasten 60-120 Mk. 1. und 2. Kl. Kleider- und Küchenschränke 50-120 Mk. Divan 100 Mk. Schlafsofa verstellbar 110 Mk. 2 Waschküchen 25-40 Mk. Verschiedene Betten von 30-200 Mk. Die Möbel sind alle gut erhaltener Art.

Rannenberg jr., Wiesbaden,
17 Walramstraße 17, Ecke Wellritzstraße.

Trauerhüte Trauerschleier Trauerflöre

größte Auswahl billigste Preise

Modehaus Ullmann

Wiesbaden, Kirchgasse 21 Telefon 2972.

Beachten Sie unsere Inserate!

Möbel-Offerte für Brautleute!

Ahorn-Küchen-Einrichtung, neu, compl. mit Spülblech 380 Mk.

1 Kücheneinrichtung, dunkel eichen (mit Backofen und Spülblech) compl. 520 Mk.

1 neues Schlafzimmer (Flußbaum) bestehend aus 1 Bett 1 zweifach. Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Wäscheschrank, 1 Handtuchhalter, 1 Nachtsch. compl. 950 Mk.

Schreinerei Jos. Weber,

Wiesbaden Dohheimerstr. 40

Büro: Dohheimerstraße 40, Mittelbau 8. Etage.
Sonntag Vormittag geöffnet.

Von Freitag, den 28. März bis Mittwoch, den 2. April ist der bekannte

Fuss-Hygieniker Ruge-Berlin

Verfasser der „Praktischen Fußpflege“ usw. bei mir anwesend. Sprechzeit ununterbrochen von morgens bis abends. Alle mit

Fuss- und Beinübeln

belastete Personen sind höflichst von mir gebeten, die Gelegenheit zu benützen und Herrn Ruge in den oben angegebenen Tagen bei mir zu besuchen.

Frau A. Demmerle, Spezialistin für Fußpflege,
Frankfurt a. M., Moselstr. 61, (direkt am Hauptbahnhof).
Personen, welche die messerlose Fußpflege berufsmäßig ausüben möchten, erhalten darin von mir Ausbildung und wollen sich an mich während meines Aufenthaltes in Frankfurt oder nach Berlin wenden.
Fuss-Hygieniker W. Ruge, Berlin NO 48, Georgenkirchstr. 27 (am Alexanderplatz)

Kuhl's Zahn-Atelier

Wiesbaden

Schwalbacher Str. 52, Ecke Wellritzstr.

Sprechstunden:

Von 9-6 Uhr, Sonntags von 9-1 Uhr.

Auf vorherige Anmeldung werden Patienten auch ausser der Sprechstunde behandelt.

Wochentags von 9-10 Uhr:

Freie Sprechstunde für Unbemittelte.

Spezialität: Gänzlich schmerzloses Zahnziehen.

Gaumenlosor, naturgetreuer Zahnersatz und kaum unterscheidende Plomben,

Schonendste Behandlung zugesichert.

Mässige Preise.

Bilanz pro 31. Dezember 1918.

Activa:

Ressourcenbestand	Mk. 1811.85
Wertpapiere	1882.-
Guthaben bei Banken	860.87
Warenbestand	154.-
Schuldner	66.35
Geschäftsanteil bei der Centralgenossenschaft	50.-
	Mk. 4324.07

Mitgliederstand am 1. Januar 1918 119 Mitglieder

Eingetreten in 1918 8

Gestorben in 1918 8

Stand am 31. Dezember 1918 119 Mitglieder

Bierstadt, den 24. März 1919.

Landw. Consumverein e. G. mit unbeschr. Haftpflicht zu Bierstadt.

R. Stiehl II.

Karl Schild III.

Reparaturen

an
Uhren und Schmuck

in eigener Werkstatt schnell sauber und gut

Bok, Wiesbaden
Kirchgasse 70.

Schulenkass. Mädchen
(sauber u. ehrlich) für leicht. Hausarbeit in guten Haushalten gesucht. Gute Bezahlung u. Ausbildung zuges. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sehr große
3 Zimmerwohnung
mit Balkon, möglichst mit Hofraute zu vermieten.
Wiesbadenerstr. 2 ff. Bücher.

Eine eiserne, einschläfrige
Bettstelle

mit Matratze und ein Kleidergestell zu verkaufen.
Wilhelmstraße 19.

Büchererschrank

eichen, weiß lack. Küchen-Einrichtung, große stürige Schlafzimmer, nussb. pol. Vertikow, Mahagonie-Waschtisch, sehr preisw. verk.

Möbellager

Wiesbaden, Bärenstraße 4.

Gummi-

Band, Gummi-Hosenträger, Strümpfe, Handschuhe, Seidenbänder usw. bill.

Carl J. Lang

Abteilung Kurzwaren, Wiesbaden, Bleichstraße 35

Ecke Walramstraße.

Schlafzimmer

ein. Betten, Krendenz mah. pol. Wasch- u. and. Kommod. Kom. m. Schreibpult Kleid. u. Bücherschrank, Kanapee, Divan mit bequem. Sessel, Ottom., Flurtoil, Trümo- u. and. Spiegel, versch. Tisch. gr. Fensterbörh., Galerien, Kücheneinrichtung, usw., all. gut erh., bill. zu verk. Möbellager Adolf Reiter, Wiesbaden, Kirchgasse 62. Bab. Hochstättenstr. 16 u. 17.

Fernruf 734.

Kaufmännische Privatschule

Heinrich Leicher

Gegründet 1898.

Wiesbaden,

2 Bahngasse 2. — Ecke Rheinstraße.

Beginn neuer

Tag- u. Abendkurse

Lehrpläne

gerne zu Diensten.

Gut erhaltenes **Fahrrad**

mit Gummi und Torpedo- Freilauf, Schreibstetier, Vertikow und weißer Kinderklappwagen zu verkauf. — Wiesbaden, — Bleichstraße 15, 2. rechts.

Mehrere tragende
Biegen sind zu verkaufen.
Talstraße 7.

Einige
Acker und Baumstücke
sowie zu verkaufen.
Haus- und Grundbesitzer-
Verein Bierstadt,
Taunusstraße 16.

Gut erh. Wohnzimmer
Rustb., besch. aus Garnitur,
Sofa, 6 Stühle, oval. Tisch,
mit Decke, Dipl.-Schreibtisch
mit Aufsatz u. Stuhl, Trum-
Spiegel, Konsole, Stager, gr.
Teppich, zwei Fenster Gard.
u. Portieren, bill. zu verk.
Albert Holzer, Wiesbad.,
Drantenstraße 12.

Ein Gespann **Russen-**
pferde mit oder ohne
Geschirr, 1 zweisp. Platt-
geschirr, einsp. Plattgeschirr
2 Reitstättel billig zu verk.
Albert Holzer, Wiesbad.,
Drantenstraße 12.

Radschreiber

Achtung!
Gummibereifung ange-
troffen. Reparaturen an
Fahrrädern, Grammophon,
usw. werden fachgemäß u.
billig ausgeführt. Sämt-
liche Ersatzteile stets am
Lager. Händler erhalten
Rabatt.

L. Klauß

Fahrradhandlung,
Wiesbaden, Bleichstr. 18

Telefon 4806.

Neues, weißes Kleid
für Kommunion-Kleid
geeignet, 2 Kinderwagen
Klappwagen billig zu verk.
Albert Holzer, Wiesbad.,
Drantenstraße 12.

Echte Kern- und Rasier-Seife

sowie Haararbeiten, Kopf-
waschen, Anfertigung von
Haar-Uhrketten mit echt
Goldbeschlag von 15 Mk. an
empfiehlt

W. Sulzbach,

Hofr. u. Perückenmacher
Wiesbaden, Bären-Str. 4.

Freiberger & Capitain

Wiesbaden
46 Webergasse 46
Instandhaltungs-
Werkstätte
für Anzüge u. Uniformen
Herren- und Damen-
Schneiderel
Kunststapferei
Aendern u. Modernisier.

Gelegenheitskaufhaus

Albert Holzer
Wiesbad., Drantenstr. 12
Platzmangel halber billiger
Verk. von Möbel aller Art.
Damenstolen, schwarz, zwei
vollst. aufbaum-pol. Betten,
Dipl.-Schreibtisch m. Stuhl,
1. u. 2. Kl. Kleidersch. Sofas,
Waschkom., Spiegel, Bilder,
Tische, Stühle, Teppich, Gard.
Portieren, u. sonst allerlei.
Albert Holzer, Wiesbad.,
Drantenstraße 12.

Gegen raue und auf- gesprungene Hände und Haut

hilft am besten
— **Crema Pelher** —
TUBE 75 Pf. u. 1.25 M.
Pelher's
Chmpoon
Beutel 35 Pf.
Drogerie
Arthur Lehmann,
Wiesbadenerstr. 4,
Telephon 3267.

Konfirmandenstiefel
Größe 35—42, Handarbeit
zu haben bei
Hw. Paul, Vordergasse 2
Düngemittel
für Frühjahrsdüngung
Hornspähne u. Guano
für Blumen
Kulturaf
zur Vertilgung der Obst-
baumschädlinge empfiehlt
Carl Ziff, Wiesbaden,
Dob. Str. 101. Tel. 2108.

Nassauische Landesbank. Nassauische Sparkasse.

Die Zahlung der
Hypothekenzinsen
welche am 31. ds. Mts. seitens unserer dortigen Dar-
lehensschuldner zu entrichten sind, hat in der Zeit
vom 1. bis 25. April ds. Js.
bei unserer Sammelstelle **Bierstadt** Wiesbadenerstr. 5
zu erfolgen.
Spätere Zahlungen können nur bei unserer Haupt-
kasse entgegengenommen werden.
Der Verwalter der Sammelstelle ist zur Quittungs-
leistung berechtigt; er ist auch zur Amtsverschwiegen-
heit besonders verpflichtet.
Wiesbaden, den 26. März 1918. 387
Direktion der Nass. Landesbank.

Konsumverein
für Wiesbaden und Umgegend
c. G. m. b. H. Bureau: Hellmundstr. 45, 1. St.
Tel. 489, 490, 6140, 6141, 6142.

Wir bieten an, so lange Vorrat reicht:
Dickwurz zu Mk. 4.70 p. Ztr.
Kohlraben zu Mk. 9.50 p. Ztr.
ab unserem Lager Wiesbaden, Dotzheimerstrasse
Nr. 172. Größere Quantitäten werden auf Wunsch
auch per Fuhrre geliefert. Der Vorstand.

Suche Weiden zu den höchsten Preisen
zu kaufen. Empfehle mich bei Bestellung
derselben im Anfertigen von Korbwaren
aller Art.

Karl Bender, Korbwarenfabrikation
Korb-, Bürsten und Galanteriewaren
Wiesbaden Hellmundstraße 46

Täglich 4 Uhr
beginnen im Hotel
„Erbprinz“ in Wies-
baden die beliebten
Kainz-Konzerte.

Damen-Hüte

Bringen Sie schon jetzt Ihre vorjährigen Hüte zum
Umpressen
je früher desto besser.

Auch nicht bei mir gekaufte Hüte
werden nach den neuesten Modellen umgearbeitet.
Lieferung schon in einigen Tagen.

— | Spezialität: Trauerhüte, Trauerschleier. | —

Modehaus

Ullmann

nur Kirchgasse 21 WIESBADEN Tel. 2972

Vorsicht! Keinen Hut
wegwerfen.
Jede alte Form wird
nach der neuesten Mode
umgepresst und umgearbeitet.

Alte Zutaten werden verarbeitet.
Bertha Gerhard, Wiesbaden,
6 Blücherstrasse 6. Haltestelle der Elektrischen
Bierstadt-Dotzheim.

Betten und Möbel
jeder Art stets billig,
Schreinerei Klapper, Wiesbaden,
Friedrichstraße 55.

Konfirmation Kommunion

Neu eröffnet!
Photographisches Atelier
R. Oeckinghaus

Wiesbaden, Friedrichstr. 46
Haltestelle der Linie 7, Ecke Kirchgasse.

— Moderne Photoskizzen. —
Vergrößerungen nach jedem Bilde.
Postkarten und Familien-Aufnahmen, auf Wunsch
auch ausser dem Hause.



Garten- und
Feldgeräte
Drahtgeflechte
Eisendraht
M. Frorath
Nachf.

Wiesbaden
24 Kirchgasse 24

Samen- und Vogelfutter- Haus Wiesbaden

Hochkommender Deutscher Ewiger Klee
eingetroffen.

13 Wellritzstrasse 13.

Vergrößerung

billigst, auch nach dem ältesten Bilde liefert
in bester Ausführung unter Garantie der
Aehnlichkeit u. Haltbarkeit

Samson & Co.,
Phot. Atelier und Vergrößerungs-Anstalt
Wiesbaden Gr. Burgstrasse 10.

Spezialität **Gratis** Spezialität
Skizzen Vergröss.
erhalten alle Konfirmanden und Erstschulgänger bei
einer Aufnahme das beliebte

Geschenkbild

vom 23. März bis 30. April.

Geöffnet von 9—6 Uhr. Sonntags von 10—2 Uhr.

Photographie

E. Schmidt Wiesbaden,
Michelsberg 1

Haltestelle der elektr. Linien 2 [rot] 3 [blau.]

Gutes staubfreies Fußbodenöl

(wachsartig)

pro Liter 6 Mt.

Drogerie

Arthur Lehmann,

— Bierstadt —

Wiesbadenerstrasse 4,

Ecke Adlerstr.

Telefon 6237

Waffeleisen Karbid

Karbid-Lampen

eigenes Fabrikat, empfiehlt

Krause, Wiesbaden,

Wellritzstraße 10.

Umpressen und

Garnieren

— aller Damenhüte —

schnell und billig

Berta Spielmann,

Wiesbaden, Wellritzstr. 1

Umarbeiten und Umformen

Damen- und Kinder-Hüten
allerschnellstens und billigst.

Große Auswahl in Formen und allen Zutaten

M. Schulz, Wiesbaden,

Wellritzstraße 2, Laden.

— Schmuckfaden —

Pfandscheine, Brillanten, Beseide, Leuchter, Aufste

— Zahngelbte —

Brennstifte, Reinplatin, goldene und silberne Tasch

uhren, auch zerbrochene kauft zu hohen Preisen

Jul. Rosenfeld,

Wiesbaden, Wagemannstr. 15 Telephon 390

Pfandscheine von Frankfurt, Mainz u. Wiesbaden

Carl Bender

Uhrmacher

Wiesbaden, Michelsberg 23, I., Ecke Schwalbacher

Uhren, Gold- u. Silberwaren.

— Passende Konfirmations-Geschenke. —

TRAURINGE

massiv Gold, eig. Anfertigung, daher billigste Pre

Als Konfirmations-Geschenke

empfehle Tula-Armband-Uhren

mit prima Schweizerwerken

Perlschnüre mit echtem Silbersch

von Mk. 4.— an.

Mod. Schmuck sowie Gold- u. Silberwar

in reicher Auswahl

Eigene Werkstätte für Neuanfertigung u. Reparatur

C. Struck, Goldschmied

Wiesbaden Tel. 2193 Michelsberg

Zur Konfirmation.

empfehlen wir schöne Naturweine:

17er Bodenheimer Fl. Mk. 6.25

17er Winkler Fl. Mk. 6.75

17er Niedersaulheimer Fl. Mk. 7.50

17er Rüdesheimer Fl. Mk. 8.—

Ohne Steuer u. Glas. Versand nach auswärts.

Hubert Schütz & Co., Weinhandel

WIESBADEN Blücherstraße 25. Tel. 6331

HEINRICH BRODT SOEHNE, Wiesbad

Oranienstrasse 24 — Telefon 647

Elektr. landw. Einrichtungen

Neu-Anlagen und Erweiterungen für Lichtanlagen, Ein

ten und Lieferungen von elektr. Drehstrommotoren, S

maschinen, Jauchepumpen und andere Maschinen.

— Transmissionen. —

Elektr. Licht- u.

Kraftanlagen

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft

(Joh. Heinrich Müller)

Wiesbaden, Helenenstr. 26

Sie sparen

wenn Sie schon jetzt kommen
mit sämtlichem Vorrat von
Zutaten und getragenen
Sommerformen aller Art zwecks
Umnähen, Umpressen und Neu-
garnieren auf modernste Hüte
nach den neuesten Modellen

Heinrich Fried

Spezialhaus für Damen und Kinderhüte

Wiesbaden, Kirchgasse 50/52.



Große Auswahl
zu soliden Preisen in Uebergangshüten
Jeder Art, Hütförmigen in allen Qualitäten.
modernen Reise-, Lack- und Landhüten.
Trauerhüte und Trauerschleier.